

WEISSER  
TÜLLHUT  
MIT WEISSEN  
ROSEN UND  
SCHWARZEM  
SAMTBAND.



AUS DEM WERK DER »SOMMERHUT 1915« DES VERBANDS ZUR FÖRDERUNG DER DEUTSCHEN HUTMODE E. V. BERLIN.

#### DEKORATIVE ODER KONSTRUKTIVE GESTALTUNG.

Das Thema „Frau und Qualität“ behandelte letzthin W. Th. Wirz-Zürich in der Zeitschrift „Wohlfahrt und Wirtschaft“, Verlag Eugen Diederichs-Jena. Verfasser nimmt die Unterscheidung in „dekorativen“ und „konstruktiven“ Geschmack als Grundlage seiner Ausführungen. „Es sind die zwei Psychologien angewandter Kunst, die es gibt: sie unterscheiden die Menschen in solche, die ein Schmuckbedürfnis, ein äußeres Ideal des Reichtums haben, und solche, die das Organ für Funktion besitzen, für die innere Konstruktion der Dinge und das Herausbringen der Anatomie.“ (Oscar Bie.) Auf der einen Seite steht die gefällige Erscheinung, auf der anderen die Tektonik, die werkmäßige Durchrechnung, die wesentstreuende Gestaltung. Tiefer gefaßt, steht das Gefühl dem Intellekt, die Weichheit der Strenge gegenüber. Dieser verschiedenen geschmacklichen Einstellung entwächst eine ungleiche Wertung der Farbe gegenüber der Form. Der auf Sinnfälligkeit gerichtete dekorative

Geschmack wird sich mehr an die Farbe, das sinnliche Moment, anlehnen, während die Freude an der Form, die Gleichen-Rußwurm „innig verwandt mit dem höchsten Ausdruck geistigen Könnens“ nennt, ein Kind verstandesmäßiger Erfassung der Dinge, der Einfühlung in ihre Struktur sein wird. Wieder lassen sich Spieltrieb und zweckhafte Durchbildung kontrastieren. Malerischer Geschmack urteilt sicher in Fällen der Farbenwahl; aber wo es auf Erkenntnis der dem Material entwachsenen, dem Gebrauchszweck restlos angepaßten Gestaltung eines Gegenstandes ankommt, versagt er. Gerade die heute so nachdrücklich geforderte innige Verwobenheit von Werkstoff, Zweck und Form entgleitet ihm. Darum auch kann es ihm leicht geschehen, daß die äußere Erscheinung selbstherrliches Wesen annimmt, daß sie sich loslöst von der Rücksicht auf Ausdruckswahrheit. Welche Irrgänge der Nutzkünste auf eine solche veräußerlichte Einstellung des Geschmacks zurückgehen, ist bekannt. Wir glauben nunmehr den dekorativen Geschmack als